

Hans Nöbauer, Ruhstorf

Entwicklungshelfer und Wirt: Kurt Hölzlwimmer 85

Ruhstorfer Weltenbummler auf allen Kontinenten unterwegs – Auch als Kleeberger „Christbaum-Farmer“ ein Begriff – Jubilar noch voller Vitalität

Ruhstorf.

Zu Gast auf allen fünf Kontinenten, aber „dahoam“ in Kleeberg: „Arbeit hält jung“, lautet auch heute praktisch täglich noch die Devise vom „Wirt z’Kleeberg“ Kurt Hölzlwimmer, der mit einem stattlichen Familien-, Bekannten- und Freundeskreis „topfit, vital sowie vor allem froh und munter über einen erfolgreich gestalteten Berufs- und Lebensweg“ im früheren Bauern- und heutigen „Wirts-Stadel“ 85. Geburtstag feiern konnte.

Mitte März 1938 auf dem weitum bekannten „Gstettener Sembauernhof“ direkt neben dem Rottwerk als erstes von vier Kindern der Eheleute Elisabeth und Josef Hölzlwimmer das „Licht der (später rundum erschlossenen) Welt“ erblickt, erwarben Kurts Eltern schon ein Jahr später die bereits 1652 vom hiesigen Grafengeschlecht der „Ruestorffer“ gekaufte „Hofmark-Wirtschaft“, die heutzutage als überaus gefragte „Party-, Kabarett- und Festival-Location“ auch für Hochzeits-, Jubiläums- und Familienfeiern schon fast „Kult-Charakter“ besitzt.

Sein großes Interesse an der Natur samt deren Tier- und Pflanzenwelt entwickelte Kurt Hölzlwimmer zunächst am elterlichen 25-Tagwerk-Hof mit einem halben Dutzend Milchkühen, zwei (Vorspann-)Rössern samt Schweinestall und Federvieh, blieb aber schon in jüngeren Jahren vor allem auch den Menschen samt deren Kultur, Geschichte sowie politischen Ambitionen in fremden Ländern eng verbunden.

Nach zwei „Winterschul-Semestern“ an der Landwirtschaftsschule Rotthalmünster besuchte der „Wirts-Kurtl“ zunächst in Schleswig-Holstein einen Getreidehochzucht- sowie danach in Ostfriesland einen Rinderzucht- plus Milchviehbetrieb mit abschließender „Gesellen“-Prüfung an der Oldenburger Landwirtschaftskammer. Dem Abschluss „staatlich geprüfter Landwirt“ an der „Höheren Landbauschule Weser-Ems“ folgte die Ernennung zum „Ingenieur für Landbau/Agraringenieur“. Letzteres Zertifikat eröffnete Kurt Hölzlwimmer (nach vorherigem „Englisch-Intensivkurs“) die Ausbildung zum Entwicklungshelfer in Köln, Frankreich sowie zuletzt England, wo der „Rottaler Jungspund“ das unbedingt notwendige „Oxford-Diplom zur Berufsausübung im (damals noch) britischen Kolonial-Staaten“ erwarb.

Unter Regie der katholischen Adveniat-Stiftung „Misereor“ erhielt Kurt Hölzlwimmer den „Entwicklungshelfer-Auftrag“, für das 300-köpfige „Kloster-Konvent der Dominikanerinnen vom Heiligen Herzen Jesu“ im südlichen Rhodesien (heute Simbabwe) eine „Lehr- und Musterfarm“ speziell für die riesige Mais- und Tabakkulturen aufzubauen, die durch subtropisches Klima nach viermonatiger Regen- und anschließender Trockenzeit (mit bis zu 50 Hitzegraden) nur so aus dem fruchtbaren Boden schossen.

Organisierten Maisräuber-Banden hielt „Guana“ (Häuptling) Kurt, wie Hölzlwimmer auf der 600-Tagwerk-Farm von den rund 350 schwarzafrikanischen Beschäftigten (in ihrer Landessprache „Schona“) auch deswegen respektvoll genannt wurde, weil er deren Tages-Salär spontan von (umgerechnet) einer auf zwei Mark erhöhte, nicht nur mit stacheldraht-bewährten Zäunen aus selbst gefällten Eukalyptus-Bäumen, sondern gleichermaßen durch „knüppel-bewaffneten Farmarbeiter“ im wahrsten Sinne „auf Distanz“ zu den begehrten „Gold-Körnern“.

Nach sechs höchst interessanten Entwicklung-Jahren wieder „z’Kleeberg dahoam“, wirkte der Agraringenieur zunächst als Vertreter für eine Maschinenfabrik und übernahm später die Geschäftsführung am Schlachthof Vilshofen samt der dortigen Hauptaufgabe „Totvermarktung von Schlachtvieh“. Nach der Hochzeit (1970) mit der Oberschwärzenbacher „Schacherbauernhof“-Tochter Annemarie, die bald darauf eine IHK-Schulung zur „Köchin“ absolvierte, erfolgte die gemeinsame Übernahme der heimischen Land- plus Gastwirtschaft, wobei letztere Schritt für Schritt modernisiert wurde.

Auf „wenig Gegenliebe“ der Gattin stieß jedoch anfangs Kurts weitem einzigartiges Innovativ-Projekt einer zwischenzeitlich längst bestens florierenden „Christbaum-Zucht“ auf mehreren Hanglagen zwischen Oberschwärzenbach und Rosenberg mit dunkelgrün benadelten „Nordmann-Tannen“ – übergebliebene Restbestände wandern „geschreddert“ in die hauseigene Hackschnitzel-Heizung.

Als rühriger „Vor-Ort-Manager“ begleitete das „Kleeberger Multi-Talent“ natürlich auch sein erst kürzlich „selbst visitiertes“ Kuh-Projekt für Kolping Indien, durch das vorher besitzlose Frauen ein Milchtier in Form eines Kleinkredites erhielten, um sich eine eigene Existenz aufbauen und Kinder in die (gebührenpflichtige) Schule schicken“ zu können. Gar „Weltenbummler-Status“ erwarb Hölzlwimmer während seinen zahlreichen „privaten Informations-Touren“ in die Vereinigten Staaten (Los Angeles, San Francisco), nach Südamerika (Bolivien), über den Pazifik (Neuseeland) und in den Orient (Persien) – der 10 000-Kilometer-Trip mit der Transsibirischen Eisenbahn von Wladiwostok am Japanischen Meer über den Baikalsee bis Moskau als „atemberaubendes Erlebnis“ inklusive.

„Sehr stolz“ zeigt sich der „85er-Jubilar“ über seine Töchter „Magistra“ Karin (Oberstudienrätin) und Manuela (Gastwirtin) sowie nicht minder Schwiegersohn Günther Huber (Zimmerermeister) samt Enkeln Alexander (Zimmermeister/Bautechniker) und „Meisterkoch“ Andreas aus der renommierten Münchner „Käfer-Spitzengastronomie“. Immer noch „Präsident“ des von ihm zusammen mit dem „boarisch-englischen Profi“ Karl Scarr gegründeten „Kleeberger Golf-Stammtisch“ und Initiator des originellen „Bierfilzl-Golfcups“, zählt der „Wirts-Kurtl“ darüber hinaus „nach getaner Arbeit in der Land- und Gastwirtschaft auch heute noch zu den gefragten „Schafkopf“-Partnern. Die besten „Geburtstags-Wünsche“ übermittelten dem „Ruastorfer Original“ auch Monsignore Dekan Josef Tiefenböck und Bürgermeister Andreas Jakob.

Übrigens: Eine seiner „lebenslang schönsten Überraschungen“ widerfuhr dem Jubilar keineswegs „dahoam“, sondern vor fast 60 Jahren rund 7500 Kilometer fern der Heimat in Rhodesien. Zum Besucher-Quartett von vier einheitlich gekleideten Dominikaner-Nonnen auf der rhodesischen „Muster-Farm“ zählte nämlich auch die Ruhstorfer „Missions“-Schwester Theresa Maier (Augasse), die zusammen mit dem „Wirts-Kurtl“ nach Kriegsende gemeinsam die Ruhstorfer (Volks-)Schulbank direkt neben der altehrwürdigen Marienkirche gedrückt hatte. - nö



Ein „Ruastorfer Weltenbummler aus echt boarischem Schrot und Korn“: Seinen 85. Geburtstag feierte der „Wirt z’Kleeberg“ Kurt Hölzlwimmer (sitzend) mit Gattin Annemarie (daneben) sowie den Töchtern Karin (l.) und Manuela Huber (r.). Dahinter (v.l.) Andreas, Schwiegersohn Günther und Alexander Huber mit Monsignore Dekan Josef Tiefenböck, Bürgermeister Andreas Jakob sowie dessen Marktrats-Kollegin Kreisrätin Roswitha Nöbauer. – Foto: Nöbauer